

Zur Person

Renate Welter ist in Wien geboren und hat dort ein Informatikstudium absolviert. Seit 1975 arbeitet sie beim RWE Essen als IT- Beraterin. 1987 wurde sie an Taubheit grenzend schwerhörig. Seitdem engagierte sie sich für Hörgeschädigte und gründete mehrere Selbsthilfegruppen für Schwerhörige und Ertaubte. Sie hat dazu beigetragen, den DSB- Ortsverein Essen e.V. zu einem der größten Ortsvereine des Deutschen Schwerhörigenbundes aufzubauen. Seit 2000 ist sie sozialpolitische Sprecherin des Deutschen Schwerhörigenbundes. 2003 übernahm sie die Vizepräsidentschaft. Im gleichen Jahr wurde Renate Welter für ihr ehrenamtliches Engagement das Bundesverdienstkreuz verliehen.



Der DSB

Der Deutsche Schwerhörigenbund e.V. wurde 1901 von Margarethe Witzleben in Berlin gegründet. Der DSB ist ein Selbsthilfeverband – Vorstand und Mitglieder sind Betroffene. Nach § 13 BGB ist der DSB ein anerkannter Behindertenverband, er kann Verbandsklagen einreichen und Zielvereinbarungen abschließen. <http://www.schwerhoerigen-netz.de/>
 Gemeinsam mit 23 überregionalen Mitgliedsverbänden engagiert sich der DSB in der Deutschen Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e.V.

Protest gegen hohe Zuzahlungen

2004 hat der DSB eine Protestmappe mit 4000 Unterschriften gegen zu hohe Zuzahlungen der Patientenbeauftragten übergeben.
 2005 protestierte der DSB bei der Patientenbeauftragten, dass er bei der Festlegung der Festbeträge für Hörgeräte nicht beteiligt worden war.
 2006 wurde die Gesundheitsreform rasch durchgezogen und dem DSB blieben nur knappe Fristen für die Stellungnahmen.

Protest gegen Wettbewerb bei Hilfsmitteln

In der Gesundheitsreform 2008 drohten Ausschreibungen von Krankenkassen. Das bedeutet: Nur der Akustiker mit dem günstigsten Angebot darf die Versicherten versorgen. Damit ist die wohnortnahe und qualifizierte Versorgung gefährdet.
 Außerdem ist nicht das Hörgerät der alleinige Faktor für Qualität, sondern die Anpassung, die Dienstleistung des Hörgeräte-Akustikers.
 Der DSB konnte erreichen, dass bei Hilfsmitteln mit hohem Dienstleistungsaufwand keine Ausschreibungen erfolgen.
 Aber das Wettbewerbsstärkungsgesetz hat offensichtlich Nachteile für die Versicherten: Viele Akustiker lassen sich von dem Betroffenen unterschreiben, dass er mit höheren Zuzahlungen einverstanden ist.

Erfolge des DSB

Der DSB hat 3 wichtige Schritte eingeleitet:

1. Das Bundesministerium für Gesundheit hat ein Projekt der Krankenkassen gestartet und einen Fachbeirat eingerichtet. Dieser Fachbeirat soll den Anpassungsaufwand für hochgradig Schwerhörige ermitteln.
2. 2007 wurde eine gemeinsame Erklärung mit dem Deutschen Behindertenrat veröffentlicht. Diese gemeinsame Erklärung zur Hörgeräteversorgung ist ein wichtiger

politischer Erfolg, denn der Behindertenrat vertritt alle behinderten Menschen in Deutschland.

3. Der DSB startete eine Erhebung, um den Anpassungsaufwand und die Höhe der Zuzahlungen zu ermitteln.

Die Erhebung zur Hörgeräteversorgung

2007 startete der DSB eine Umfrage zur Hörgeräteversorgung, um eine bessere Argumentationsgrundlage für Gespräche mit Gesundheitsministerium und Krankenkassen zu haben. Von November 2007 bis Juli 2008 kamen 150 Rückmeldungen zur Bundesgeschäftsstelle.

104 davon waren vollständig ausgefüllt und konnten ausgewertet werden.

Die Referentin erläuterte ausführlich anhand von Schaubildern die ersten Ergebnisse der Erhebung:

- Die private Belastung ohne Batterien und Reparaturen betrug durchschnittlich 1.591,83 € pro Hörgeräteträger.
- Unter Berufstätigen wurde ein Durchschnittswert von 1.660,16 € ermittelt, während Arbeitssuchende durchschnittlich 1.145,49 € Zuzahlung leisteten. Das bedeutet: Eine gute Hörgeräteversorgung ist eine Frage des Einkommens.

Wer detaillierte Ergebnisse wissen möchte, kann im Schwerhörigen-Netz nachlesen:

<http://www.schwerhoerigen-netz.de/MAIN/aktion.asp?inhalt=FALLDOKU/bericht200809>

Aufruf zur Teilnahme an der Erhebung

Renate Welter rief dazu auf, den DSB zu unterstützen und an der Erhebung teilzunehmen. Je mehr Rückmeldungen der DSB erhält, um so aussagekräftiger werden die Ergebnisse!

Hier kann man eine Erklärung dazu lesen und den Erhebungsbogen ausdrucken:

<http://www.schwerhoerigen-netz.de/MAIN/aktion.asp?inhalt=FALLDOKU/uebersicht>

Diskussion und Tipps zur Finanzierung der Hörgeräteversorgung

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass die Finanzierung der Hörgeräte für schwerhörige und gehörlose Menschen zu einem großen Problem geworden ist. Ein Teilnehmer drückte es so aus: „Wir müssen schon im beruflichen Alltag viel mehr leisten als Hörende und stehen unter größerem Stress – und müssen nun auch noch so viel mehr zahlen, um eine ausreichende Hörgeräteversorgung zu erhalten.“

Es wurde auch deutlich, dass besonders die jugendlichen Besucher Hinweise brauchen, wie sie ihre Hörgeräteversorgung finanzieren können. Viele stehen in der Berufsausbildung und die Anforderungen an die Kommunikationsleistung sind in jedem Beruf gestiegen. Junge Menschen benötigen also eine gute Versorgung – können sie sich aber finanziell nicht leisten.

Wessen Fragen auf dem Kofo nicht beantwortet wurden, kann sich gerne an die Beratungsstelle des DSB-Ortsverein Essen wenden:

Geschäftsstelle Haus der Begegnung, Weberplatz 1, Raum 218, 45127 Essen
Tel: 0201-1769272, ST: 0201-1769273, Bildtelefon: 0201-1769784, Fax: 0201-22 21 32
Sprechzeiten: Di 16-19 Uhr/Mi 10-13 Uhr (Vorsitzende des DSB-Ortsvereins Essen: Ilse Grinz)

Bericht: Helga Ulbricht

Kontakt zur Referentin:
renate.welter@schwerhoerigen-netz.de